

befestigte sich zusehends, wozu die Bibelübersetzung und die zwei Katechismen Luthers nicht wenig beitrugen. Die Fürsten von Sachsen, Hessen, Brandenburg und Braunschweig bekannten sich zu ihr, das Volk und der niedere Adel waren ihr fast überall gewogen. Der Gottesdienst wurde nach neuer Weise eingerichtet, viele alten Kirchengebräuche wurden abgeschafft und die Klöster aufgehoben. Darüber beschwerten sich die katholischen Reichsstände und erklärten auf dem Reichstage zu Speier (1529), es solle bei dem Wormser Beschlusse bleiben und wo die neue Lehre dennoch Eingang gefunden, solle man sich aller weitern Neuerungen enthalten und das Halten der Messe gestatten. Dagegen protestirten die Lutherischen feierlich und erhielten nun den Namen Protestanten. Zu den Protestanten traten nun auch der Herzog von Mecklenburg, der Fürst von Anhalt, der Graf von Mansfeld und mehrere freie Reichsstädte, Magdeburg, Nürnberg, Straßburg und andere.

§. 44. Fortsetzung.

Karl V. hatte sich bisher wegen seiner vielen auswärtigen Kriege, besonders mit Frankreich, um Deutschland und die Reformation nicht viel bekümmern können. Als er nun mit dem Könige von Frankreich, Franz I., einen vortheilhaften Frieden geschlossen hatte, schrieb er einen glänzenden Reichstag nach Augsburg aus, auf welchem er selbst erscheinen wollte, um die Religionsstreitigkeiten beizulegen und wegen des Krieges, mit welchem die Türken das deutsche Reich bedrohten, sich zu berathen. Dieser Reichstag wurde 1530 gehalten und auf demselben von den Protestanten ein Glaubensbekenntniß übergeben, welches die augsburgische Confession heißt. Diese Schrift war von Philipp Melancthon (Schwarzerde), geboren 1497 zu Bretten, einem Manne von großer Gelehrsamkeit und festem Charakter, Luthers Freunde und Amtsgenossen, verfaßt, und enthielt die Lehren der Protestanten. Da die Evangelischen mit der auf Befehl des Kaisers aufgesetzten